

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 13. Februar 1969

Nummer 7

Zur Entwicklung der Sozialeinkommen in Berlin (West) seit 1962

Die öffentlichen Einkommensübertragungen (Sozialeinkommen) an private Haushalte in Berlin (West) erreichten im Jahr 1968 einen Umfang von 4,23 Mrd. DM, knapp 145 Mill. DM (3,5 vH) mehr als im Jahr zuvor. Der Anstieg der Sozialeinkommen hat sich damit gegenüber dem Verlauf in den vorangegangenen Jahren deutlich abgeschwächt: Im Zeitraum 1962 bis 1967 hatte die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate 8,2 vH betragen.

Diese Entwicklung hat verschiedene Ursachen. Im Bereich der Rentenversicherung ist die Anzahl der Rentenfälle langsamer gestiegen als in den Vorjahren. Gleichzeitig haben sich die durchschnittlich ausgezahlten Rentenbeträge aufgrund der am 1. Januar 1968 eingeführten Beteiligung der Rentner an der Krankenversicherung geringer erhöht als vordem. Einen Einfluß hatte schließlich die Streichung einiger bisher bestehender Leistungen¹.

Zudem sind in den meisten übrigen Bereichen der sozialen Sicherung 1968 keine Leistungsverbesserungen vorgenommen worden, was — unterstützt noch durch die teilweise rückläufige Anzahl der Anspruchsberechtigten — ebenfalls retardierend auf die Entwicklung der öffentlichen Einkommensübertragungen gewirkt hat.

Seit 1962 sind die Sozialeinkommen in West-Berlin um 53 vH und damit langsamer gestiegen als im gesamten Bundesgebiet; hier übertraf der Umfang der Einkommensübertragungen im vergangenen Jahr den Vergleichswert von 1962 um 66 vH. Die gegenüber dem Bundesgebiet schwächere Entwicklung zeigt sich in fast allen Leistungsbereichen; sie ist vorwiegend Ausfluß der in beiden Vergleichs-

gebieten unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung.

Als Folge des unterschiedlich raschen Wachstums hat sich der Anteil West-Berlins an den gesamten öffentlichen Übertragungseinkommen in der Bundesrepublik von 6,4 vH im Jahr 1962 auf 5,9 vH im abgelaufenen Jahr verringert. Gleichwohl haben die Sozialeinkommen in der Stadt nach wie vor eine weit größere Bedeutung als in der Gesamtregion: Je Einwohner gerechnet wurden 1968 in West-Berlin annähernd 2000 DM gezahlt, im gesamten Bundesgebiet dagegen lediglich 1200 DM. Entsprechend war der Anteil der Einkommensübertragungen an den Masseneinkommen (Nettolöhne und -gehälter sowie Einkommensübertragungen) in West-Berlin im Jahre 1967 mit etwa 35 vH merklich höher als in der Bundesrepublik (28 vH).

Der absolut wie relativ große Umfang der Sozialeinkommen in der Stadt ist im wesentlichen Ausdruck der vergleichsweise ungünstigen Altersstruktur der Bevölkerung, die sich in den vergangenen Jahren fortlaufend verschlechtert hat. In der Zeit von 1962 bis 1968 hat sich die Erwerbsbevölkerung um 7 vH verringert, während gleichzeitig die Zahl der Personen im Rentenalter um 13 vH zunahm. Im Jahresdurchschnitt 1968 lebten in West-Berlin rund 455 000 Menschen im Alter von über 65 Jahren — mehr als 21 vH der Gesamtbevölkerung. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung der Bundesrepublik betrug dagegen zur gleichen Zeit nur 13 vH.

¹ Nach den Bestimmungen des Finanzänderungsgesetzes 1967 vom 21. Dezember 1967 sind dies der Wegfall der Beitragserstattung an weibliche Versicherte bei Heirat, das Ruhen der Rente bei Bezug von Arbeitslosengeld sowie der spätere Beginn der Rentenzahlungen.

Die öffentlichen Einkommensübertragungen an private Haushalte¹⁾ in Berlin (West)

Leistungsart	in Mill. DM							in vH						
	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Übertragungen der Sozialversicherung . .	1752	1876	2022	2215	2454	2698	2841	63,6	63,9	64,2	64,1	65,2	66,0	67,2
Rentenversicherungen ²⁾	1447	1572	1728	1917	2125	2345	2475	52,5	53,5	54,8	55,5	56,5	57,4	58,5
davon: Rentenversicherung der Arbeiter ³⁾ . . .	462	833	908	1003	1107	1228	1286	27,6	28,4	28,8	29,0	29,4	30,1	30,4
Rentenversicherung der Angestellten ⁴⁾ . . .	675	728	807	900	1002	1099	1170	24,5	24,7	25,6	26,1	26,7	26,9	27,7
Knappschaftliche Rentenversicherung . . .	10	11	13	14	16	18	19	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Zusatzversorgung ⁵⁾	17	18	20	21	24	25	27	0,6	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
Unfallversicherung	34	37	49	57	65	66	70	1,2	1,3	1,6	1,6	1,7	1,6	1,7
Krankenversicherung ⁶⁾	203	191	179	192	214	206	220	7,4	6,5	5,7	5,6	5,7	5,0	5,2
Arbeitslosenversicherung ⁷⁾	33	40	36	28	26	56	49	1,2	1,4	1,1	0,8	0,7	1,4	1,2
Familienausgleichskassen ⁸⁾	18	18	10	—	—	—	—	0,7	0,6	0,3	—	—	—	—
Übertragungen sonst. öffentl. Haushalte .	422	440	483	533	570	591	570	15,3	15,0	15,3	15,4	15,2	14,5	13,5
Kriegsfolgeleistungen	306	289	332	342	351	387	373	11,2	9,9	10,6	9,9	9,3	9,5	8,9
davon: Kriegsopferversorgung ⁹⁾	199	189	226	235	236	271	261	7,4	6,4	7,2	6,8	6,3	6,7	6,2
Lastenausgleich	59	49	48	47	48	44	41	2,1	1,7	1,5	1,4	1,3	1,1	1,0
Wiedergutmachung ¹⁰⁾	47	50	56	57	66	71	71	1,7	1,7	1,8	1,6	1,7	1,7	1,7
Sonstige Kriegsfolgeleistungen ¹¹⁾	1	1	2	3	1	1	0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0
Kindergeld ¹²⁾	9	11	20	44	48	41	39	0,3	0,4	0,6	1,3	1,3	1,0	0,9
Sozialhilfe ¹³⁾ und Arbeitslosenfürsorge ⁷⁾ . . .	92	120	108	117	124	119	120	3,3	4,1	3,4	3,4	3,3	2,9	2,8
Sonstige Einkommensübertragungen ¹⁴⁾	15	20	23	30	47	44	38	0,5	0,7	0,7	0,8	1,3	1,1	0,9
dar.: Förderung d. Arbeitsaufnahme in Berlin (W)	5	9	10	9	8	7	8	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Ruhegelder ¹⁵⁾	582	620	646	707	738	796	817	21,1	21,1	20,5	20,5	19,6	19,5	19,3
Übertragungen, insgesamt	2756	2936	3151	3455	3762	4085	4228	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Vermögensübertragungen und ohne Einkommensübertragungen an private Organisationen ohne Erwerbscharakter. — ²⁾ Renten (ohne den am 1. 1. 1963 eingeführten Rentneranteil an den Beiträgen zur Krankenversicherung der Rentner) und Übergangsgelder. — ³⁾ Einschließlich Renten der Handwerkerversicherung und der Bundesbahn-Versicherungsanstalt. — ⁴⁾ Einschließlich Altrenten der Handwerkerversicherung. — ⁵⁾ Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder; Zusatzversorgung von Bundesbahn und Bundespost. — ⁶⁾ Krankengeld, Haus- und Taschengeld, Barleistungen der Wochenhilfe, Sterbegeld. — ⁷⁾ Abzüglich Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an die Krankenversicherung. — ⁸⁾ Aufgelöst zum 30. Juni 1964. — ⁹⁾ Einschließlich Barleistungen im Rahmen der Kriegsopferfürsorge. — ¹⁰⁾ Einschließlich Renten für politisch und rassistisch Verfolgte. — ¹¹⁾ Kriegsgefangenen-Entschädigung, Barleistungen an Spätheimkehrer. — ¹²⁾ Einschließlich Ausbildungszulagen vom 1. 4. 1965 bis 30. 6. 1967. — ¹³⁾ Mit den Rückeinnahmen saldiert. — ¹⁴⁾ Förderung der Arbeitsaufnahme in Berlin, Stipendien, Barleistungen nach dem Mutterschutzgesetz, Wohn- und Mietbeihilfen, Eingliederungsbeihilfen nach dem Häftlingshilfegesetz. — ¹⁵⁾ Bund, Land (Einschl. Versorgungsvereinbarung für Arbeiter und Angestellte, Bundesbahn und Bundespost, Sozialversicherung und Arbeitsverwaltung; ohne Lohnsteuer.

Quelle: Berechnungen des DIW aufgrund von Veröffentlichungen und Mitteilungen der Leistungsträger. Für 1968 zum Teil geschätzt.

Entsprechend dem spezifischen Altersaufbau der Berliner Bevölkerung werden Struktur und Entwicklung der Sozialeinkommen in der Stadt zunehmend stärker als im übrigen Bundesgebiet von den Zahlungen im Rahmen der Alterssicherung geprägt. Sozialversicherungsrenten und Ruhegelder vereinigten im vergangenen Jahr über 78 vH aller Einkommensübertragungen auf sich; 1962 waren es noch 74 vH. Im Bundesgebiet (einschließlich Berlin) ist dieser Anteil schon im Basisjahr 1962 deutlich geringer gewesen (65 vH) und zudem im Verlauf der Beobachtungsperiode schwächer gestiegen. Er betrug 1968 etwa 68 vH.

Die Leistungen der Rentenversicherung in Berlin sind seit 1962 mit durchschnittlich jährlich 9,4 vH wesentlich schneller gewachsen als die Ruhegelder, die im gleichen Zeitraum jahresdurchschnittlich um 5,8 vH zugenommen haben. Die Entwicklung der Beamtenpensionen ist dabei vor allem auf das in den letzten Jahren nur noch geringfügig gestiegene, 1968 sogar absolut gefallene Volumen der Ruhegelder an Berechtigte nach Art. 131 GG zurückzuführen. Diese Gruppe der Pensionsberechtigten empfängt noch immer rund die Hälfte aller in Berlin ausgezahlten Ruhegeldebeträge.

Während die Anzahl aller Sozialversicherungsrenten (einschließlich Witwen- und Waisenrenten) von 1962 bis 1968 um 12 vH zugenommen hat — die jährliche Zuwachsrate weist dabei seit 1965 eine abnehmende Tendenz auf —, erhöhten sich die Durchschnittsrenten in der gleichen Zeit bei nur geringfügig schwankenden Veränderungsraten um 52 vH. Stärker noch verlief die Leistungssteigerung bei den laufenden Versichertenrenten; hier sind die individuellen Zahlungen in den letzten sechs Jahren um 54 vH gestiegen. 1968 wurde von der Arbeiterrentenversicherung — sie umfaßt nahezu zwei Drittel der Rentenfälle — ein monatlicher Durchschnittsbetrag von 270 DM (1962: 180 DM), von der Angestelltenversicherung ein Betrag von 430 DM (1962: 270 DM) geleistet.

Neben den Beamtenpensionen und den Renten der gesetzlichen Rentenversicherung haben vor allem die Kriegsfolgeleistungen ein hohes Gewicht innerhalb der öffentlichen Einkommensübertragungen in Berlin. 1968 beliefen sich die Geldleistungen in diesem Bereich der sozialen Sicherung auf 260 Mill. DM. Allerdings nimmt die Bedeutung der Kriegsfolgeleistungen relativ ab: Ihr Anteil an den gesamten Sozialeinkommen verringerte sich von 11,2 vH im Jahr 1962 auf 8,9 vH im vergangenen Jahr.

Wichtigster Posten innerhalb dieser Leistungskategorie ist die Kriegsoferversorgung; auf sie entfallen etwa 70 vH der Ausgaben. Zwar geht die Anzahl der Leistungsfälle kontinuierlich zurück — 1968 gab es in Berlin mit 120 000 Versorgungsberechtigten 26 000 (18 vH) weniger als sechs Jahre zuvor. Die Summe der jährlichen Zahlungen nahm jedoch bis 1967 noch zu; in jenem Jahr erhöhten sich die ausbezahlten Beträge aufgrund der Aufstockung der Kriegsoferrenten sogar sprunghaft um 15 vH. Erst im vergangenen Jahr hat der Rückgang der Zahl der Anspruchsberechtigten gleichzeitig zu einer Verminderung der Ausgaben geführt. Unter den übrigen Kriegsfolgeleistungen zeigen die laufenden Geldausgaben im Rahmen der Wiedergutmachung eher steigende Tendenz, während die Einkommensübertragungen aus dem Lastenausgleich deutlich zurückgehen.

Für die Entwicklung der Barleistungen durch die Krankenversicherung (Krankengeld, Wochenhilfe, Sterbegeld) sind die Zahlungen von Krankengeld mit annähernd 90 vH der gesamten Leistungssumme entscheidend. Ihre Höhe variiert in erster Linie mit dem jeweiligen Krankenstand. Der Anteil der arbeitsunfähig Kranken an der Anzahl der Versicherten — er liegt in Berlin wegen des höheren Frauenanteils sowie der ungünstigeren Altersstruktur der Arbeitnehmer ohnehin über dem westdeutschen Niveau — ist, wie frühere Untersuchungen für die Bundesrepublik gezeigt haben², nicht ganz unabhängig vom Konjunkturverlauf. Nachdem die Barleistungen der Krankenversicherung in den Jahren 1965 und 1966 stark gestiegen waren — 1966 allerdings vorwiegend als Folge von Leistungserhöhungen in allen drei Ausgabegruppen —, gingen sie im Rezessionsjahr 1967 ebenso wie die Krankmeldungen, wenngleich auch in wesentlich geringerem Maße als diese, zurück. Für 1968

muß — entsprechend dem wieder angestiegenen Krankenstand — mit einer erneuten Zunahme der Leistungssumme gerechnet werden.

Ausgeprägt zeigt sich die Konjunkturabhängigkeit der Ausgaben naturgemäß bei der Arbeitslosenversicherung, deren Zahlungen im Jahr 1967 — verstärkt zwar durch die am 1. April des Jahres wirksam gewordene Erhöhung der Durchschnittssätze — erstmals seit vier Jahren wieder zugenommen hatten. Allerdings war der Anstieg in Berlin mit + 115 vH deutlich schwächer als im gesamten Bundesgebiet (+ 175 vH). Diese Entwicklung spiegelt die in der Stadt vergleichsweise geringere Zunahme der Zahl der Arbeitslosen wider; ein Ergebnis, das in erster Linie auf die erhöhten — zum Teil vorzeitigen — Neuberentungen sowie auf die geringe Zuwanderung von Arbeitskräften während der Rezession zurückgeführt werden muß.

Angesichts der anhaltenden Zunahme der Rentenfälle sowie der zu erwartenden Leistungserhöhungen — entscheidend für die Leistungsbemessung sind bisher noch die lohnexpansiven Jahre — kann für 1969 mit einem weiterhin kräftigen Anstieg der Rentenaufwendungen gerechnet werden. Gleichzeitig wird die zu erwartende weitere Erhöhung des Krankenstandes zu einer Expansion der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung führen. Demgegenüber wird die abnehmende Anzahl der Leistungsfälle bei der Kriegsoferversorgung eine Verminderung der Kriegsfolgeleistungen bewirken. Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung werden wegen der schon 1968 weitgehend abgebauten Arbeitslosigkeit nur noch geringfügig sinken. Insgesamt dürfte sich das Wachstum der Sozialeinkommen im laufenden Jahr wieder etwas beschleunigen.

²) Vgl. u. a. Wochenbericht des DIW, Nr. 31/1968.

Zum Außenhandel der Entwicklungsländer mit den sozialistischen Ländern seit 1960

Aufschluß über wichtige Aspekte der internationalen Handelsverflechtung vermitteln die statistischen Informationen der Vereinten Nationen mit einer Einteilung nach Ländergruppen als „Economic Classes“ I—III¹. Unterschieden werden „Developed Areas“, „Developing Areas“ sowie „Eastern Europe, China Mainland, etc.“². Bei dieser Klassifikation sind in der letztgenannten Gruppe Industrie- und Entwicklungsländer offenbar zusammengefaßt.

Wenn auch Bedenken gegen diese unbefriedigende Klassifizierung — es mischen sich ökonomische mit politischen Einteilungskriterien — vorgebracht wer-

den können, so gestattet das statistische Material der UNO dennoch einen Überblick über die Entwicklung der Handelsströme zwischen diesen Ländergruppen. Die Beziehungen zwischen den östlichen Industrienationen und den Entwicklungsländern werden bei dieser Gliederung allerdings insofern verzerrt dargestellt, als der Handelsverkehr zwischen industrialisierten sozialistischen Ländern und Entwicklungsländern dieser Gruppe nicht als Handel mit Entwicklungsländern ausgewiesen wird. Die Folgewir-

¹ Vgl. Yearbook of International Trade Statistics.

² Vgl. Monthly Bulletin of Statistics.

Handel¹⁾ der Entwicklungsländer nach Ländergruppen

	1955	1960	1965	1966	1967
Gesamtexport, in Mrd. \$	23,73	27,34	36,52	39,01	39,96
davon in vH					
Sozialistische Länder	2,4	4,4	6,5	6,0	5,6
UdSSR	0,7	1,8	3,0	2,7	2,6
Übrige osteurop. Länder . .	1,0	1,6	2,1	2,2	2,1
VR China ²⁾	0,7	1,0	1,4	1,1	0,9
Entwicklungsländer	24,4	22,1	20,9	20,5	20,3
Westliche Industrieländer . .	72,1	72,3	71,5	72,3	73,0
Gesamtimport, in Mrd. \$	23,14	28,53	37,58	40,73	41,68
davon in vH					
Sozialistische Länder	2,7	4,4	7,8	7,9	7,9
UdSSR	0,4	1,3	3,2	3,2	3,5
Übrige osteurop. Länder . .	1,3	1,7	2,3	2,3	2,4
VR China ²⁾	1,0	1,4	2,3	2,4	2,0
Entwicklungsländer	25,0	21,2	20,4	19,6	19,4
Westliche Industrieländer . .	72,3	74,4	71,8	72,5	72,7

¹⁾ Export und Import f.o.b. — ²⁾ Einschl. Mongolei, Nord-Korea und Nord-Vietnam.

Quellen: UN, Yearbook of International Trade Statistics, 1966. — UN, Monthly Bulletin of Statistics Juni, 1968.

kungen einer veränderten Integration dieser beiden Gruppen der sozialistischen Länder auf ihren Handelsverkehr mit den Entwicklungsländern (nach UNO-Definition) können deshalb bei der Analyse nicht berücksichtigt werden.

Zunahme des Handels

In den letzten Jahren ist der Handel der Entwicklungsländer mit den sozialistischen Staaten erheblich schneller gewachsen als ihr Eigenhandel und der Warenaustausch mit westlichen Industrieländern: Von 1960 bis 1965 erhöhten sich die Exporte der Entwicklungsländer in die sozialistischen Staaten um durchschnittlich 14 vH jährlich; zu einem Teil erklärt sich dieser beachtliche Zuwachs allerdings aus dem relativ geringen Wert dieses Handels im Basisjahr (1960: 1,2 Mrd. \$). Auch die Entwicklungsländer-Importe aus den sozialistischen Ländern — fast drei Viertel kamen aus der DDR und Osteuropa — stiegen in dieser Zeit mit jährlich gut 18 vH überdurchschnittlich. 1966/67 veränderte sich das Bild jedoch insofern, als die Entwicklungsländer-Ausfuhr in die sozialistischen Länder absolut zurückging, die Einfuhr von dort aber mit verringertem Tempo weiter zunahm.

Das rasche Wachstum des Handels mit den Entwicklungsländern wurde durch Kredite der sozialistischen Länder besonders gefördert, die überwiegend im Rahmen von Abkommen über die wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit bereitgestellt wurden. Außerdem dienten swing-Vereinbarungen — in der Wirkung Krediten gleich — der flexibleren Gestaltung der starren bilateralen Zahlungsregulierung. Die Gesamtsumme der Kreditzusagen der sozialistischen Länder an die Entwicklungsländer

von 1953 bis 1966 dürfte etwa 5,5 bis 6 Mrd. \$ betragen haben³⁾. Schätzungen der OECD zufolge besteht zwischen den Zusagen und den effektiven Zahlungen ein Verhältnis von 3 : 1.

Regionale Unterschiede

Die Zahl der Länder, die Kreditzusagen erhielten, stieg von 1954 bis 1960 beträchtlich; im Zuge der Entkolonialisierung wurden vor allem zahlreiche afrikanische Staaten berücksichtigt. Während von 1954 bis 1960 mit 72 vH der größte Teil dieser Kreditzusagen⁴⁾ noch Asien zugute kam und auf Afrika nur 18 vH entfielen, lag von 1961 bis 1965 Afrika mit 46 vH an der Spitze vor Asien mit 41 vH. Lateinamerikas Anteil verbesserte sich geringfügig von 10 auf rund 13 vH.

Die Beteiligung der verschiedenen Entwicklungsregionen am intensivierten Außenhandel der sozialistischen Länder mit den Entwicklungsländern entspricht nur zum Teil der durch die Kreditzusagen grob vorgezeichneten Entwicklung der Handelsströme: Die Entwicklungsgebiete Asiens empfangen zwar gut 50 vH und lieferten etwa 40 vH des zwischen diesen beiden Ländergruppen abgewickelten Warenverkehrs; an zweiter Stelle folgt jedoch meist Lateinamerika, während der Warenaustausch Afrikas mit den sozialistischen Ländern — in letzter Zeit vor allem infolge der relativ niedrigen Einfuhr der sozialistischen Länder — geringer war.

Handel der sozialistischen Länder nach Kontinenten und Ländergruppen
Mill. US-\$, f.o.b.

Gebiet	1955	1960	1965	1966	1967
Exporte nach:					
Afrika	181	287	670	710	840
Asien	349	739	1540	1680	1570
Lateinamerika	140	234	720	810	890
Entwicklungsländer, gesamt .	620	1260	2930	3200	3300
Sozialistische Länder	6900	10830	13770	13840	15020
Westliche Industrieländer . .	1700	2825	4670	5600	5900
Welt, insgesamt	9330	15020	21730	23130	24820
Importe aus:					
Afrika	142	385	570	560	560
Asien	255	524	880	900	900
Lateinamerika	183	306	940	880	780
Entwicklungsländer, gesamt .	580	1215	2390	2340	2240
Sozialistische Länder	6900	10830	13770	13840	15020
Westliche Industrieländer . .	1330	2960	4990	5760	6270
Welt, insgesamt	8810	15010	21150	21940	23530
Quellen: UN, Yearbook of International Trade Statistics, 1966.— UN, Monthly Bulletin of Statistics, Juni 1968.					

³⁾ Mirovaja ekonomika i meždunarodne otnošenija 1966, H. 4, S. 117. — In der Dokumentation der Welthandelskonferenz von Neu-Delhi ist für die Zeit von 1954 bis 1965 ein Wert von über 7 Mrd. \$ angegeben (UNCTAD-Dokument TD/B/128/Add. 2, S. 47 f)

⁴⁾ Nach UNCTAD-Informationen.

Anteil der sozialistischen Länder am Außenhandel
einzelner Entwicklungsländer im Jahre 1966
in vH

Land	Einfuhr	Ausfuhr
Afghanistan	42	39
Burma	15	12
Ceylon	21	19
Ghana	14	20
Hongkong	28	1
Indien	10	18
Irak	18	1
Kambodscha	28	18
Kuba	72	77
Macao	42	0
Mali	46	0
Syrien	28	36
VAR (Ägypten)	26	53

Quelle: Stat. Bundesamt; Reihe 7, Der Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer 1964-1966.

Trotz der starken Ausweitung des Handels mit den Entwicklungsländern ist seine Bedeutung für die sozialistischen Länder noch verhältnismäßig gering. Die höchsten Anteile der letzten Jahre erreichten knapp 14 vH bei der Ausfuhr (1966) und gut 11 vH bei der Einfuhr (1965). Aus der Sicht der Entwicklungsländer nahm sich dieser Warenaustausch allerdings noch bescheidener aus: Die Exporte in die sozialistischen Länder erreichten erst einen Anteil von 6 vH aller Exporte der Entwicklungsländer; bei den Importen war der Anteil knapp 8 vH.

Für einzelne Entwicklungsländer spielt der Handel mit den sozialistischen Ländern jedoch eine weit bedeutendere Rolle, als es die Durchschnittszahlen vermuten lassen. Dies gilt vor allem für Kuba, das 1966 etwa drei Viertel seines Außenhandels mit diesen Staaten abwickelte. Unter den afrikanischen Ländern unterhalten besonders die VAR, Mali und Ghana einen regen Handel mit den sozialistischen Ländern; in Asien sind es Afghanistan, Syrien und Kambodscha.

Aus der Perspektive der sozialistischen Länder waren Kuba, die VAR und Indien die im jeweiligen Kontinent wichtigsten Handelspartner. Diese drei Länder bestritten 1960 insgesamt rund ein Drittel

des Güteraustausches der sozialistischen Länder Europas mit den Entwicklungsländern⁵. Dieser Anteil steigerte sich 1961 sogar auf 43 vH, ist jedoch in den letzten Jahren wieder gesunken.

Unter den sozialistischen Handelspartnern der Entwicklungsländer dominiert die UdSSR, die in den sechziger Jahren über 40 vH der Entwicklungsländer-Exporte in sozialistische Länder aufnahm und zugleich der größte Exporteur der sozialistischen Staaten war. In den Jahren 1966 und 1967 ging jedoch die Ausfuhr der Entwicklungsländer in die UdSSR und die sozialistischen Länder Asiens absolut zurück; gleichzeitig schwächte sich das Wachstumstempo der Ausfuhr in die übrigen sozialistischen Länder Europas ab.

Für die einzelnen sozialistischen Länder Europas war der Außenhandel mit den Entwicklungsländern von unterschiedlicher Bedeutung; in keinem der Länder betrug jedoch der Anteil des Warenaustausches mit den Entwicklungsländern am gesamten Außenhandel mehr als 11 vH.

Warenstruktur

Beim Export der Entwicklungsländer in die sozialistischen Staaten dominieren ebenso wie bei ihrer sonstigen Ausfuhr die Primärgüter. Trotz absolut verbesserter Ausfuhrergebnisse bei Halbfabrikaten und Fertigwaren bestanden zwischen 1960 und 1966 etwa 90 vH der Entwicklungsländer-Exporte in sozialistische Länder aus landwirtschaftlichen Produkten und Rohstoffen. Allerdings hat sich die Struktur der Primärgüter deutlich verändert: Waren an diesen Ausfuhren 1960 noch zu beinahe zwei Dritteln die Rohstoffe beteiligt, so bestanden sie 1966 fast zur Hälfte aus Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak. In diesen veränderten Relationen werden nicht zuletzt die erfolgreichen Bemühungen sichtbar, den Exportanteil verarbeiteter Lebensmittel zu steigern.

⁵ UNCTAD-Dokument TD/B/128/Add. 2, S. 9 nach Nationalstatistiken der sozialistischen Länder Europas.

Warenstruktur der Exporte der Entwicklungsländer in die Welt und in die sozialistischen Länder
in Mill. US-\$

Warengruppe	SITC Gruppe	1960				1965				1966			
		Welt	Sozialist. Länder			Welt	Sozialist. Länder			Welt	Sozialist. Länder		
			europ.	asiat.	gesamt		europ.	asiat.	gesamt		europ.	asiat.	gesamt
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak .	0+1	8 070	305	44	349	10 380	920	235	1 155	10 530	850	220	1 070
Rohstoffe	2+4	7 640	580	192	772	8 190	730	245	975	8 640	800	200	1 000
Brennstoffe	3	7 650	—	2	2	11 310	3	—	3	12 220	8	2	10
Chemische Produkte	5	290	4	5	9	510	20	4	24	580	26	2	28
Maschinen u. Transportausrüstungen	7	190	—	3	3	395	2	1	3	500	3	1	4
Sonst. Industrieprodukte	6+8	3 360	61	24	85	5 490	190	24	214	6 290	210	25	235
Alle Warengruppen	0-9	27 350	950	270	1 220	38 490	1 880	510	2 390	38 900	1 900	450	2 350

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, März 1965 und 1968, Tab. E.

Der Exportanteil industrieller Halb- und Fertigwaren stieg von 1960 bis 1966 — bei beträchtlich differierenden absoluten Beträgen — sowohl bei der Ausfuhr in die sozialistischen Länder (+ 3,5 vH) als auch bei der Gesamtausfuhr (+ 5 vH). Die Veränderungen waren im wesentlichen durch bessere Exportergebnisse bei der Gruppe der sonstigen Industrieerzeugnisse bedingt, deren Anteil an der Ausfuhr in die sozialistischen Länder bis 1965/66 auf etwa 10 vH stieg (Anteil an der Ausfuhr in die Welt: gut 15 vH). Chemische Produkte sowie Maschinen und Transportausrüstungen fielen — gleich den Brennstoffen — überhaupt nicht ins Gewicht.

Dagegen spielten erwartungsgemäß Maschinen, Transportausrüstungen und sonstige industrielle Fertigggüter bei den Bezügen aus den sozialistischen Ländern die wichtigste Rolle; ihr Anteil lag 1960 wie 1966 bei 60 vH. Aber auch Güter der Gruppe Nahrungsmittel, Getränke und Tabak machten während der gleichen Zeit ein Fünftel der Ausfuhr in Entwicklungsländer aus. Entsprechend ihrem eigenen Industrialisierungsgrad war dagegen der Beitrag der sozialistischen Länder Asiens zum Export von Maschinen und Transportausrüstungen äußerst bescheiden; er erreichte 1965/66 nicht einmal 3 vH. Um so höher (reichlich 40 vH) war indes ihr Anteil an der Ausfuhr sonstiger Industrieprodukte und bei den Primärgütern.

Regional- und Warenstruktur der Exporte
der sozialistischen Länder Europas
in die Entwicklungsländer im Jahre 1966

Warengruppe	SITC Gruppe	Mill. US-\$ Entwick- lungs- länder ¹⁾ gesamt	Anteile in vH		
			Latein- ameri- ka	Afrika	Entwicklungs- länder in Asien
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0+1	270	51,9	16,3	30,7
Rohstoffe	2+4	155	41,3	30,3	28,4
Brennstoffe	3	195	51,3	21,0	27,7
Chemische Produkte	5	135	36,3	20,7	41,5
Maschinen u. Transport- ausrüstungen	7	940	25,5	30,9	43,6
Sonst. Industrieprodukte	6+8	560	24,1	25,9	49,1
Alle Warengruppen	0-9	2270	32,2	26,4	41,2

¹⁾ In den Summen sind z.T. nicht regional aufgliederbare Exporte enthalten.
Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, März 1968, Tab. E.

Bei regionaler Differenzierung der Empfängerländer der Exporte aus osteuropäischen Staaten zeigen sich folgende Unterschiede: Nahezu die Hälfte der Primärgüter nahm 1966 Lateinamerika — vor allem Kuba — auf. Dagegen ging nur ein Viertel aller Exporte an Maschinen und Transportausrüstungen aus den sozialistischen Ländern Europas in lateinamerikanische Entwicklungsländer. Die stärkere Berücksichtigung der afrikanischen und asiatischen Entwicklungsregionen bei den Fertigggütern allgemein und den Maschinen im besonderen ist durch das größere Engagement der sozialistischen Länder Europas bei der industriellen Entwicklung auf diesen beiden Kontinenten zu erklären. Der hohe Anteil an Transportausrüstungen und Maschinen ist Ausdruck einer Entwicklungshilfepolitik, die sich auf die Installation kompletter Anlagen konzentriert.

Ausblick

Die Industrialisierungsbemühungen und das relative Zurückbleiben der Landwirtschaft bei der wirtschaftlichen Entwicklung der meisten sozialistischen Länder heben die Absatzchancen für die derzeitigen Hauptausfuhrgüter der Entwicklungsländer. Mit fortschreitender Industrialisierung und steigendem Einkommen wird von den sozialistischen Ländern künftig auch die differenziertere Konsumgüternachfrage stärker berücksichtigt werden. Für tropische Nahrungs- und Genußmittel bestehen in der DDR und in Osteuropa grundsätzlich gute Absatzchancen. Zudem ist die Orientierung an den in Fünfjahresplänen mittelfristig festgelegten Größen von Produktion und Konsum für beide Seiten von Vorteil, lassen sie doch den möglichen Warenaustausch in der nächsten Planperiode erkennen. Rohstoffe indes werden auch in den sozialistischen Ländern zunehmend der Konkurrenz mit synthetischen Substituten ausgesetzt sein; langfristige Abkommen könnten hier jedoch vorerst einen weiteren Absatz gewährleisten. Bedeutsamer für die Zukunft des Warenaustausches dürften jene Fertigwaren sein, die auf der Basis industrieller Zusammenarbeit in Form des „joint venture“ in Entwicklungsländern produziert und dann von sozialistischen Ländern importiert werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel.: (0311) 76 10 33 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel,
Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der
Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Entwicklung der Sozialeinkommen in Berlin (West) bearbeitet von Peter Ring. — Handel der Entwicklungsländer mit den
sozialistischen Ländern bearbeitet von Siegfried Schultz.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch
auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—